

Reichsgesundheitswoche in Merseburg.

Je weiter die Vorarbeiten des engeren Ausschusses der einzelnen Verbände usw. fortgeschritten, um so klarer wird das Programm der Veranstaltungen für die vom 18. bis 25. April stattfindende Reichsgesundheitswoche am 18. April in der folgenden Sitzung wurde wie aus der Vorrede des Ausschusses der Reichsgesundheitswoche (Stadt Dr. Frummler) mitteilt, namentlich folgendes festgelegt:

Samstag, den 18. April, vormittags 12 Uhr: Eröffnungsgesangsfeier des Arbeitervereines, Vortrag: Kreismedizinalrat Dr. W. Müller. Anschließend Festzug durch die Stadt mit Musik.

Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“. Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Montag, den 19. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Veranstaltungen zum größten Teil zwar von einzelnen privaten Organisationen durchgeführt werden, sich aber in jedem Falle an die gesamte Bevölkerung wenden.

Ferner ist an allen Tagen der Woche Gelegenheit gegeben, die Einrichtungen der Säuglings- und Krankenpflege, die Einrichtungen der gewöhnlichen Gesundheitswesen, die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitswesen, die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitswesen, die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitswesen.

Die Vorrede finden in der nächsten Nummer in der Beilage Nr. 10. Die Film- und Lichtbildvorführungen auf dem Marktplatz finden möglichst an allen Abenden der Woche abgehalten werden.

Es staunenswürdig hat sich bereit erklärt, bei der Beleuchtung der Schaufenster den Gedanken der Gesundheitswoche sinnfällig zum Ausdruck zu bringen.

Wäge die Arbeit all derer, die sich in den Dienst der Reichsgesundheitswoche stellen, allseitig anerkannt werden durch zehrenten Besuch der Veranstaltungen, die dem Reichsgesundheitswoche am 18. April in der folgenden Sitzung wurde wie aus der Vorrede des Ausschusses der Reichsgesundheitswoche (Stadt Dr. Frummler) mitteilt, namentlich folgendes festgelegt:

Samstag, den 18. April, vormittags 12 Uhr: Eröffnungsgesangsfeier des Arbeitervereines, Vortrag: Kreismedizinalrat Dr. W. Müller. Anschließend Festzug durch die Stadt mit Musik.

Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Montag, den 19. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Veranstaltungen zum größten Teil zwar von einzelnen privaten Organisationen durchgeführt werden, sich aber in jedem Falle an die gesamte Bevölkerung wenden.

Ferner ist an allen Tagen der Woche Gelegenheit gegeben, die Einrichtungen der Säuglings- und Krankenpflege, die Einrichtungen der gewöhnlichen Gesundheitswesen, die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitswesen, die Einrichtungen der öffentlichen Gesundheitswesen.

Die Vorrede finden in der nächsten Nummer in der Beilage Nr. 10. Die Film- und Lichtbildvorführungen auf dem Marktplatz finden möglichst an allen Abenden der Woche abgehalten werden.

Es staunenswürdig hat sich bereit erklärt, bei der Beleuchtung der Schaufenster den Gedanken der Gesundheitswoche sinnfällig zum Ausdruck zu bringen.

Wäge die Arbeit all derer, die sich in den Dienst der Reichsgesundheitswoche stellen, allseitig anerkannt werden durch zehrenten Besuch der Veranstaltungen, die dem Reichsgesundheitswoche am 18. April in der folgenden Sitzung wurde wie aus der Vorrede des Ausschusses der Reichsgesundheitswoche (Stadt Dr. Frummler) mitteilt, namentlich folgendes festgelegt:

Samstag, den 18. April, vormittags 12 Uhr: Eröffnungsgesangsfeier des Arbeitervereines, Vortrag: Kreismedizinalrat Dr. W. Müller. Anschließend Festzug durch die Stadt mit Musik.

Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Montag, den 19. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Mittwoch, den 21. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: Vortrag von Dr. W. Müller über: „Arbeitergesundheitswesen und Arbeiterversicherung“.

Der städtische Haushaltsplan angenommen.

Keine Schulgelderhöhung an der Mittelschule. — 850 % Zuschläge zur Gewerbesteuer.

Die Haushaltsverhandlungen liegen hinter uns. Der Etat ist im großen und ganzen im Sinne des Magistrats bewilligt. Leider haben die Gewerbetreibenden, die ohnehin schon den bisherigen Steuerplan mit großer Sorge betrachteten, eine neue, höhere Belastung erwirkt. In dem auf Antrag der Antragskommission die Zuschläge zur Gewerbesteuer noch um 100 Prozent erhöht wurden. Wegen die Befürworter dieser Maßnahme die Folgen selbst verantworten.

Wichtigste hätte gefordert ein anderes Resultat erzielt werden können, wenn leider nicht bei den wichtigsten Bestimmungen zwei Abgeordnete der bürgerlichen Seite gefehlt hätten. Man scheint es jetzt überhaupt nicht mehr so genau zu nehmen. Denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die Einkünfte der Wohnung des Polizeileitenden durchgehends — weil mehrere Herren der Gegenseite nicht im Saale weilten. Daß dieser Haushalt nachher doch noch angenommen wurde, beweist, daß das Kommissionsmitglied diesen beiden Abgeordneten der ja nun auch bei uns eingezogen zu sein scheint, nicht mehr.

Wenn wirklich die Sitzungen so erfröhlend sind — bei sechsmonatiger Dauer an sich kein Wunder — so dürfte es sich empfehlen, wie in Halle eine Erfrischungsausschreibung. Vielleicht geht es dann wieder besser!

Merseburg, 29. März.
Die Stadtvorordnetenversammlung wird vom Vorsteher Junter für nach 6 Uhr eröffnet, der vor Eintritt in die Tagesordnung über eine außerordentliche Session der Schulverwaltung hat und bei der sich keine Mängel herausgestellt haben.

Die beiden ersten Punkte der Tagesordnung beschäftigen sich mit der Einrichtung von Scherzschulen

und zwar zwei an den Volksschulen und eine an der Realozialschule. In der Realozialschule soll außerdem in Folge der vermehrten Schülerzahl eine neue Klasse ausgebaut werden. Die Stadtv. H. u. P. (Dem.) und Schwaner (Dem.) berichten über die Vorarbeiten. Ihren Vorschlag entsprechend werden die von der Verwaltung ohnehin längere Debatte angenommen.

Das Haus tritt dann erneut in die Beratung der Haushaltspläne ein und befaßt sich zunächst mit dem Etat der Schulverwaltung.

Vorsteher Junter (Dem.) erstattet den Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Merseburger Schulen dies Jahr 36000 Mark Mehraufwand als 1925 erfordern. Er macht darauf aufmerksam, daß 1927 eine weitere Erhöhung der Schülerzahl, namentlich der Volksschulen eintreten werde und bittet den Magistrat, sich jetzt schon mit der Frage der Verengung dieser Schüler zu befassen. Er schlägt vor, in der Hildburghausen-Schule einen Erweiterungsbau zu schaffen.

Stadtv. Kämpf (Soz.) beantragt, beim Anzeigum eine Summe von 3000 Mark zur Verteilung an Kinder unbedeutender Eltern einzusetzen und stellt einen ähnlichen Antrag bei dem Etat der Mittelschule. Bei der zweiten Lesung beantragt er eine Summe zur Verfügungstellung von Vermittlern.

Bürgermeister Mosebach stellt dem Vorredner entgegen, daß bereits eine Summe für solche Zwecke eingesetzt ist, daß der Hildburghausen-Schule ein Prozent sämtlicher Schulgebühren stehen für freizustellen für Verfügung, darüber hinaus bei 75 Prozent aller Schüler Summen zur Verfügung von Vermittlern.

Stadtv. Kämpf (Soz.) stellt nach vorübergehender Abweisung im Sinne der Antragsteller Er bedauert es, daß die Stadt nicht eine Summe zum

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

Stadtv. W. (Dem.) befragt dies in ergänzenden Worten.
Stadtv. Kämpf (Soz.) erklärt die ungenügende Lage der Merseburger Schulen und wünscht, daß diese genereller angeordnet werden. Er stellt den Antrag, daß Mittelschul-

einsetzen habe.
Bürgermeister Mosebach stellt nach erneuten Erörterungen des Stadtv. Kämpf fest, daß alle Anträge auf Schulgebührenbewilligung genehmigt und, wenn alle Instanzen genehmigen, gern bewilligt werden.

geld für dieses Jahr bei der bisherigen Summe von 7,50 Mark monatlich zu belassen.
Stadtv. Kämpf (Soz.) kommt noch einmal auf seine Anträge zurück und fordert, daß von vornherein eine bestimmte Anzahl von Schülern die Vermittler- und Schulgebühren genießen soll, festgelegt wird.

Stadtv. Brenner (Dsp.) betont, daß Anträge auf Schulgebühren von der Schule aus genehmigt geprüft werden, sobald eine Klasse eingerichtet ist. Jeder berechtigte Antrag finde genügende Beachtung. Er hält es aber für bedenklich, wenn bestimmten Schülern von vornherein Nachlaß gewährt wird. Der Redner geht dann auf

die schließlichen Verhältnisse in der Mittelschule ein, die dringend einer Verbesserung bedürfen. Sanftsanfte, Setzung und vor allem die Kühlung entsprechen absolut den Verhältnissen, die man in gesundheitsförderlicher Beziehung an eine moderne Schule stellen muß.

Stadtv. W. (Dsp.) legt an sich den Anträgen auf Schulgebühren und sympathisch gegenüber, lieber fehlen aber die Mittel dazu. Die besprochenen Wünsche hätte man am besten schon in den nächsten Jahren vorzulegen sollen.

Bürgermeister Mosebach stellt dann auf Anfrage von Stadtv. W. (Dsp.) fest, daß der Magistrat dem Beschluß der Stadtvorordneten auf Eröffnung von zwei Konrektorstellen nicht beigetreten ist.

Stadtv. W. (Dsp.) bricht sein Entschlossen darüber aus, daß dies den Stadtvorordneten nicht bekannt gewesen wurde. Stadtv. Daniel (Soz.) begründet noch einmal den Antrag seines Genossen Kämpf.

Oberratsrat H. (Dsp.) tritt dem entgegen, er hält es nicht für richtig, daß aus der Volksschule alle Quelligkeiten herausgezogen werden, jeder Stand brauche alle, gleichgültig.

Die Stadtv. Kämpf (Soz.) und Hirschfeldt ((Soz.)) treten dem entgegen.
Nach längerer Aussprache, in der noch hauptsächlich die Anträge der Linken zu Wort kommen, beantragt Stadtv. Stöbe (D. Sp.) Schluß der Debatte, was jedoch abgelehnt wird.

Nach weiteren Erörterungen kommt es aber doch bald zur Abstimmung.
Der Antrag Kämpf, für das Anzeigum und die Mittelschule für durchschnittlich 10 Prozent der Schüler und Schülern Schulgebühren und Vermittlerfreiheit zu gewähren, wird angenommen.

Der Antrag H. (Dsp.) für die Reduktion von 2000 Mark in den Volksschulen 10000 Mark zu bewilligen, findet ebenfalls Annahme, ebenso ein Antrag, für die gewöhnliche Volksschule 1500 Mark für minderbemittelte Beihilfe zur Verfügung zu stellen.

Ein Antrag W. (Dsp.) — Die Stadtvorordnetenversammlung erwartet, daß ihre Anträge auf Eröffnung von zwei Konrektorstellen Berücksichtigung finden — wird angenommen.

Der Antrag Kämpf, das Schulgeld an der Mittelschule auf monatlich 7,50 Mark zu belassen, wird angenommen.
Ein Antrag Koenen, daß Gewerbetreibende bei einem Jahresertrommen bis 3000 Mark keine Beiträge und bei 3-6000 Mark nur 50 Prozent des schlechtesten Betrages an Beitrag für ihre Beihilfe zu zahlen brauchen, findet Zustimmung.

Insgesamt wird der Haushaltsplan der Schulverwaltung genehmigt.
Das nächste Schuljahr am Anzeigum wird bewilligt.

Stadtv. H. (Dsp.) empfiehlt die Vorlage auf Umwandlung des Anzeigums in ein Anzeigum zur Annahme. Nach kurzer Aussprache, in der Stadtv. Schwaner zu Wort tritt gegenüber der Regierungsbekanntmachung, damit diese nicht noch schwerere Bedingungen an die Umwandlung knüpft, wird

die Schaffung eines Merseburger Oberzentrums beschlossen.
Die Erhöhung der Aufsichtsbekanntmachung für die Verleger des Kaufmanns- und Gewerbegerichts sowie des Mieteneingangsamtes wird bewilligt.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Vom Juge getötet. Am Sonntag wurde der 27 Jahre alte Arbeiter Otto E. von Schillingen in Halle auf dem Hofwege von einem Juge überfahren worden. Die Ehefrau nimmt an, daß er sich infolge ehelicher Verhältnisse in selbstmörderischer Absicht hat überfahren lassen.

Wunden im Stadtparlament. In der letzten Sitzung der Stadtvorordneten wurde der Räumverabschiedung für 1924 angenommen. Eine lebhafteste Debatte entfaltete sich über die Erwerbseinkommensteuer. Der kommunische Stadtv. Freund wollte sich im Laufe der Aussprache durchaus nicht der Geschäftsordnung fügen. Ihm mußte schließlich nach mehreren Ermahnungen das Wort vom Vorsitzenden entzogen werden. Es entstand hierbei eine solche Unruhe im Hause, daß der nachfolgende Redner der Rechte nicht zum Wort kommen konnte. Die bürgerlichen Stadtvorordneten verließen hierauf den Sitzungssaal. Ein zurückgebliebener bürgerlicher Abgeordneter ansetzte die Verhandlungsfähigkeit des Hauses an, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Troden. Stilllegungen und Arbeiterentlassungen in den meisten Brau- und Holzbetriebe ist hier der Abzug von Kohlen (Briketts) infolge des milden Wetters so schwach gewesen, daß ein großer Teil der Produkte auf die Halben gebracht werden mußte. Einzelne Werke haben sich, da die Briketts allzu groß wurden, gezwungen, den Betrieb einzustellen. Arbeiterentlassungen und Herabschneiden waren die Folgen. In den Waggerbetrieben entstanden Störungen durch die starken Niederschläge. Der Boden war grundlos, die Arbeiten so erschwert, daß dieselben vollständig unrentabel waren. Auch hier gab es Stilllegungen und Arbeiterentlassungen. Wenn die Trockenheit weiter anhält, dürfte der Höhepunkt überschritten sein. Sie und da sind auch bereits wieder einzelne Wagger in Betrieb gesetzt und auch Arbeiter eingestellt worden.

Frankfurt. Sein Fähigkeiten Meisterstudium feierte gestern der Bäckermeister Karl Wöhme im Gemeindehaus Frankfurt. Zahlreiche Ehrungen aus Kollegen- und Bekanntenkreisen wurden dem Jubilar zuteil. Die Begrüßung erfolgte durch ihre Sonderlichen Reden und ließ die Teilnehmer die Sorgen des Alltages für viele Stunden vergessen.

Gelegiger Produktpreise vom 30. März.

Gegen Drahtbindung.

Weizen 266-276, Roggen 158-168, Sommergerste 190 bis 210, Wintergerste 174-184, Hafer 180-205, Mais, amerikanischer 188-196, Mais, einheimischer 198-205, Mais 200-220, Wintererbsen 240-250. Geschäftsgang: meist ruhig.

Stadtheater Halle.

Mittwoch, 8 Uhr. Die Gabe Gottes. Komische Tragödie in drei Aufzügen von Moritz Goltzheim.

Donnerstag, 7 Uhr. 23. Vorstellung für Donnerstag: „Der Götterkaiser“. Komische Tragödie in vier Aufzügen und einem Prolog von R. W. Mussofsky.

Freitag. Geschlossen.

Sonntag, 8 Uhr. Dona nobis pacem. Musikdrama in drei Akten von Kurt Eitshelm.

DUNLOP CORD

Kraftrad-Reifen.

Der Reifen der sich unablässig selbst beweist.

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Gerausgeber: Ludwig Walz.
Berantwortlich für den redaktionellen Teil: einseh, der Silberbergstraßen 188-186, Markt, Einmündung 198-205, Markt 200-220, Wintererbsen 240-250. Geschäftsgang: meist ruhig.

Der Redakteur: einseh, der Silberbergstraßen 188-186, Markt, Einmündung 198-205, Markt 200-220, Wintererbsen 240-250. Geschäftsgang: meist ruhig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nachruf.
Am 28. März ist das Mitglied des Gemeindegemeinderats, Herr Gemeindevorsteher
Willi Himmelreich
aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Ueber zehn Jahre hat er als Aeltester dem Gemeindegemeinderat angehört und in diesen schweren Zeiten der Kirchengemeinde wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Im Namen der Kirchen-Gemeinde und kirchlichen Körperschaften von Creypau-Wüstenentzsch.
Dr. Ernst, Pastor.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter **Erna** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Otto Knoblauch, Benndorf.

Dr. med. Boettcher
Sprechzeit ab 1. April 1926:
8-10 Uhr und 2-3 Uhr
außer Mittwuchs u. Sonnabends
nachmittag.



Neuzeitliche Körperbildung

Vorführung des Vereins für Leibesübungen e. V. Merseburg
am 1. April 8 Uhr abends im Schlossgartenpalast

Kreismedizinalrat Dr. Kühnlein spricht:
„Der Wert der Leibesübungen“

Gymnastik nach Mies-Bühn - Rhythmische Übungen der Mädchen
Frauengymnastik - Sportl. Gymnastik mit u. ohne Gerät - Tänze
Film: Deutscher Sport
Verkauf: Buchhandlung Wagner, Markt
(50 Pfennig, Mitglieder 30 Pfennig) - Jugend und Knaben frei

Während des Erweiterungs-Baues



zu aussergewöhnlich billigen Preisen in allen Abteilungen

Damen- und Kinderbekleidung

Damenmäntel
aus guten Covercoat- u. imit. Strickstoffen 9.75
aus guten Covercoat- u. imit. Strickstoffen . . . 15.- 13.-
Damenmäntel
aus feinen Tuchen, Ripps, Chabardine in 29.-
aus neuen Phantasiestoffen . . . 49.- 35.-
Damen-Complets
Kleid mit Mantel oder Kleid mit Pelzreife, 59.-
alle letzten Neuheiten . . . 90.- 75.- 59.-

Damenkostüme
neue Sportform in soliden Wollstoffen, Jacke
auf Satin oder Seide gefüttert 39.- 28.- 19.-
Windjacken aus imprägn. Zwirn-
co-rococo und Gambiastoffen 20.- 13.- 9.75
Damen-Kleider
aus neuen gestr. u. karierten Stoffen, neue
Formen . . . 6.90 3.90 2.90
Damen-Kleider
aus uni Ripps, Popeline, neue Jumper-Form
mit Faltenröcken . . . 29.- 19.- 13.50

Kinder-Kleider
in allen Größen in Uni-Stoffen zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
Echte Kieler-Kleider, Marke Seebär
und **Bleyle-Strickkleider**
zu ermäßigten List.-Preisen
Kindermäntel a. mod. Stoffart, v. 6.- an
Baby- und Erstlingsmäntel
Röcke u. Blusen in enorm großer Auswahl

Otto Dobkowitz, Merseburg.

„Lipsia“
Damen-Halbschuhe
Rationelle Fußform in bekannter erst-
klassiger Ausführung in braun u. schwarz

„Lipsia“
Reform-Promenadenschuh
Neu: Bindeschuh
Vornehmer bequemer Wanderschuh

Alleinverkauf:
Schuhhaus
W. Ehrentraut
St. Ritterstr. 15. Gotthardstr. 28.

Kammer-Lichtspiele Große Ritterstr.
Dienstag bis Freitag:
Zum Gipfel der Welt
Die letzte Mount-Everest-Expedition.
Zugendliche haben Zutritt.

Nationalkassen.
Musterlager der Nationalregistrierkassen G. m. b. H.
Berlin-Neuölln ständig.
B. H. Zimmer, Halle a. S.
Alte Promenade 33. - Telefon 3124.
Leipzig, Neumarkt 18 (Zeilighaus.)
Lassen Sie sich unsere in Leistungen unerreichten National-
registrierkassen kostenlos vorführen.
Bequeme Ratenzahlungen.
Zur Messe auch Sonntag nachmittag geöffnet.

Zur Errichtung
von Verkaufsstellen
Radio-Verkäufer
von jolider, angelegener Radiogroßhandelsfirmen
gegründet. Bevorzugt Ladengeschäfts-Anhaber.
Ausführliche Bemerk. mit Angabe von Referenzen
unter C. G. 118 an die Anzeigen-Verwaltung der
Leipziger Vorortzeitungen, Leipzig, Königstraße 9

Chaiselongue
in bester Ausführung,
preiswert zu verkaufen
H. Borch, Weichenstefferstr. 2.
Wibig. Weichenstefferstr. 2.

Stechwiebeln
per Pfd. 60 Pfg.
D. Starzoff, Neumarkt 6
Gernru 1018.

Hotel „Zum alten Dessauer“
Mittwoch, den 31. März
Großes Doppelschlachtfest
Von 10 Uhr an ff. Weißfleisch,
Abends feishe Wurst und Schlachtküchlel.
Im Ausshank
ff. Würzburger und hiesige Biere
ff. Schoppenweine.
Es ladet ergeben ein
G. Lehmann.

M. R. = G.
Mittwoch, den 31. März, abends 8 1/2 Uhr:
Filmvorführung
im Boozhaus
für Mitglieder und Angehörige.
Sonntag, den 11. April, ab 5 Uhr Konzert.

Zum Osterfest
empfehit in reicher Auswahl
Ostereien und Bonbonieren
Ostereier
in Schokolade, Pappe und Porzellan
Zafelschokoladen, Pralines,
pa. Lübecker Marzipan.
Hoffmann
Reichardt Schokoladenconfekt
Gotthardstr. 14.

Rohlen-Anzünder
a Tafel 20 Pfg.
billiger als Holz.
D. Tratzdorf,
Neumarkt 6. - Tel. 1018.

Gute Speise-
Karloffeln
abzugeben
Breitefrage 22.

Maceo-
Unterwäsche
für Herren, Damen und Kinder
Martha Schladig
Markt 21.

Blüthe, 48 Jahre mit
eigenem Geschäft - sucht
Beamtin o. Hauswirtsch.
in gleichem Alter lernen
zu lernen, aber's späterer
Berat. Gefl. Offerten
unter A. S. an die Ge-
schäftsstelle dieser Blt.
21 Jahr, geb. junges
Mädchen
mit Vermögen sucht auf
diesem Wege Beamtin
o. Lehrer zwecks späterer
Berat kennen zu lernen.
Anfragen erbeten unt.
Sch. an d. Geschäftsstelle
dieses Blattes.



1. Beilage zu Nr. 75 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 30. März 1926.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Es wird dann zur Beratung des Haushalts der

Bauverwaltung

schritten, über den Stadtb. Keller (D. Sp.) berichtet. Erteilt es sich um fällige Ausgaben handelt, sind die maßgebenden Deputationen der Untität, das nichts geändert werden kann. Wird auch an dem Veranschlagungsbetrag zum noch geblieben. Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme des Etats.

In der Aussprache kommen besonders wieder einmal die **schlechten Straßenverhältnisse Merseburgs** zur Sprache, mit der sich die Stadtb. Geste (D. Sp.) und Krüger (Soz.) beschäftigen.

Stadtbaurat Bollinger führt demgegenüber aus, daß die vorhandenen Mittel für die Straßenausbesserung nicht ausreichen. Er weist darauf hin, daß im ganzen 500 000 an Straßen zu unterhalten seien, pro qm seien nur 14 Pf. im Etat vorgesehen, während der Normalfuß 50 Pf. ist.

Stadtb. Koenen (Komm.) wünscht mehr Gelder für Straßenausbesserungen und beantragt, noch 47 000 Mark mehr anzusetzen.

Stadtb. Freiberger (D. Sp.) erwähnt bei dieser Gelegenheit die Kanalabläßungsgefahr und hält diese für unabweisbar. Er stellt den Antrag, bei der Parzellierung 7000 Mark zu freisetzen und diesen Betrag als Zuschuß zu einer zu gründenden Stadtkapelle zu verwenden. Der Redner läßt weiterhin

schärfe Kritik an der Vergütung der Arbeiter an der Wasserlootbrücke, mit denen eine auswärtsige Firma beauftragt worden ist. Stadtb. Freiberger setzt sich dafür ein, daß unter allen Umständen zuerst hiesige Firmen zu beschäftigen seien.

Stadtb. Krüger (Soz.) fragt an, warum jetzt hundert Arbeiter am Bauwesen an Stelle von 1000 eingesetzt worden seien und wendet sich weiterhin gegen den Antrag Freiberger auf Streichung von 7000 Mark bei der Parzellierung.

Der Stadtbaurat erklärt, daß bei den Hoflandsarbeiten am Aufbesserung die bewilligten Erwerbsstellen abzugeben seien und nach den bestehenden Vorschriften damit abgerechnet werden müßte. Zugleich seien aber bereits mehrere Hoflandsarbeiten aufgenommen worden. Der Redner geht dann auf die Vorwürfe wegen Vergütung der Arbeiter an der Wasserlootbrücke ein. Stadtb. Freiberger wird erklärt, daß die Stadt sich bei diesen Arbeiten den Wünschen des Staates, der ja später auch die Kosten tragen soll, habe fügen müssen.

Von mehreren Stadtverordneten wird diese Frage noch weiter behandelt. Stadtb. Geste (D. Sp.) findet es unannehmlich, daß ausgerechnet eine ganz bestimmte Firma von vornherein mit der Bauausführung beauftragt worden ist.

Stadtb. Vassenge (D. Sp.) kommt dann noch auf die Kanalabläßungsgefahr zu sprechen. Er behält sich vor, später einen besonderen Antrag auf Aufhebung dieser Steuer zu stellen.

Nach weiteren Erörterungen zieht Stadtb. Freiberger seinen Antrag auf Streichung der 7000 Mark bei der Parzellierung zurück.

Der Haushaltsplan wird angenommen. Nach kurzer Beratung empfiehlt Stadtb. Geste (D. Sp.) den Etat der Polizeiverwaltung zur Annahme.

In der Aussprache wendet sich Stadtb. Koenen (Komm.) gegen die Bewilligung des Etats und richtet scharfe Angriffe gegen die Polizei in allgemeinen.

Die Anfrage des Stadtb. Koenen an (Komm.) wegen Aufhebung der Polizeiverwaltung über die Anbringung von Hochantennen wird von Bürgermeister Meißbach dahin beantwortet, daß der Magistrat von sich aus keinen Einfluß auf die Polizei habe.

Wie der Polizeikommissar weiter auf Anfrage mitteilte, sind die Verhandlungen über die Umwandlung der hiesigen Polizei in staatliche noch immer in der Schwebe.

Bei der Abstimmung gibt es eine Heberfalschung: **Da einige bürgerliche Abgeordnete den Saal verlassen hatten, wird der Etat der Polizeiverwaltung mit den Stimmen der Linken abgelehnt.**

Der Haushalt der Grundbesitzverwaltung wird ohne Aussprache nach Begründung durch Stadtb. Gierkefeld (Z.) angenommen.

Der Steuerhaushalt

wird von Stadtb. Gierkefeld (D. Sp.) erörtert. Der Berichterstatter hebt hervor, daß der Magistrat die Steuererläge der Stadt für sehr unregelmäßig habe. Er kommt nach kurzer Begründung zu dem Schluß, daß man den Etat in der vorliegenden Form annehmen müsse. Zur Festlegung der Realsteuernziffer bemerkt der Redner, daß die den interessierten Stellen vom Magistrat unterbreiteten Unterlagen nicht geeignet seien, einen richtigen Anschluß zu bestimmen. Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten ließe aber nichts anderes übrig, als die Zuschläge, die in der Tat eine schwere Belastung der Gewerbetreibenden darstellten, zu genehmigen.

In der Aussprache wird Stadtb. Gierkefeld (Z.) fest, daß durch die Erparnisse an Provinzialsteuer 17 000 Mark übrig seien. Stadtb. Dr. Trumpler wünscht diese Summe für Steuererläufe zu verwenden.

Stadtb. Koenen (Komm.) beantragt, die Vergütung und Gehaltssteuern zu kürzen. Er wünscht eine Erhöhung der Gehaltssteuer auf 1500 Prozent.

Stadtb. Krüger (Soz.) ist ebenfalls für eine Erhöhung dieser Steuer, aber nur auf 850 % (ursprünglich 750 %). Der Redner wendet sich dagegen, daß die Wirtschaftsverhältnisse der Festlegung der Steuern nachgeben und herangezogen seien. Stadtb. Dr. Trumpler stellt fest, daß hier gezielte Sachfragen bestehen.

Stadtb. Krüger erhebt nach längerer Debatte seinen Vorschlag zum Antrag die Zuschläge zur Gewerbesteuer um 100 Prozent zu erhöhen, alles übrige soll belassen werden, wie es die Magistratsvorlage vorschlägt.

In der Abstimmung werden die Anträge Koenen abgelehnt. Der Antrag zur Reduzierung der schon bewilligten Summen die Zuschläge zur Gewerbesteuer von 750 auf 850 Prozent zu erhöhen, findet Annahme.

Wegen 1/2 Uhr beschließt die Beschl. die Sitzung. Wie mit heute noch erledigt werden soll, wird der Polizeiverwaltung doch noch beauftragt. Weiterhin beschließt die Versammlung, zur Defuzierung der bei den Schulen angelegten Ausgaben die von der Provinzialsteuer erparnten Beträge in Höhe von 17 000 bei der Anherberberbeitung zu verwenden. Der Gesamtetatshausplan wurde angenommen.

Nach Mitterrast gingen die Stadtväter auseinander. ...

Die oberstädtische Abstimmungsfeier in Oppeln.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand gestern die oberstädtische Abstimmungsfeier für fünfjährigen Wiederkehr der Abstimmungsfeier in Oppeln statt. Die Straßen der Stadt und das Rathaus waren festlich geschmückt.

Die Feier im Theateraal begann mit dem Vorspiel aus dem „Meisterludwig“, dem ein Vortrag und zwei von Männernhören vorgelesene Briefe folgten. Darauf ergriff der ehemalige deutsche Reichsminister, Landrat Dr. Urban, das Wort und führte u. a. aus:

Oberstleuten begehre die Feier eines friedlichen Sieges und doch ist die Freude nur halb. Witter müße das Unrecht an Oberstleuten bestraft werden, denn entschlossen und einberufen sei die Willensfindung des oberstleuten Volkes gewesen. Der Redner entwarf dann ein Bild der großen Arbeit, die bis zur Abstimmung, die sich unter dem Bestehen der unglücklichen Kriege abspielte. Die Freude auf den Brüdern der Gefallenen seien für alle Zeit Mahner zur Vaterlandsliebe und Selbsthandhabung. Der Redner habe nicht gewünscht, die Freude zu kennen. Er habe das Abstimmungsgeheimnis vorzuziehen und vertrauensvoll die sanftmütigende Entscheidung abgewartet. In beiden Oberstleuten habe die Genfer Grenzlinie das Wirtschaftsleben in Harmonie gebracht. Die Gemeinlichkeit der Abstimmungen der Abstimmungen hätte nicht geschehen, was man sich von ihr versprochen hätte.

Fünfjährige Praxis habe den Urbauern für die Genfer Entscheidung erhellert und habe die Erklärer dieser

unmöglichkeit Grenze lösen geistigt. Es gebe nur eine Rettung: Die Wiedervereinigung beider Oberstleuten! Oberstleuten betenne sich zu Deutschland. Es glaube, daß das deutsche Vaterland und damit Oberstleuten selbst sich wieder erheben werden zu Wohlstand und Weltgeltung.

Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Menge das Deutschlandlied sang.

Darauf ergriff Reichsminister Dr. Brüning das Wort und sagte: Das ganze deutsche Volk dankt Oberstleuten innig dafür, wie es seine Lebenszeit getragen habe und sich in den Tagen der Abwärtung bewährt habe. Es sei ein gewaltiges geschichtliches Moment der deutschen Erneu, ein einziges großes Verwirklichung zu dem Glauben an Deutschland gewesen. Das Unrecht an Oberstleuten, wie der britische Ministerpräsident Macdonald die Berechtigung Oberstleuten genannt habe, habe Tausende von Deutschen von Vaterlande getrennt. Aber durch die Herzen der Menschen und der Volksgenossen könne keine Macht der Erde einen Strich ziehen. Die deutsche Kulturgemeinschaft werde niemand zerstören können. Die deutsche Regierung werde nichts unversucht lassen, das kulturelle Schicksal der deutschen Völker zu erleuchten. Die Treue der Oberstleuten zum deutschen Vaterland möge dereinst ihren Lohn finden in einer glücklichen Zukunft.

Damit war die interne Feier beendet. Vor dem Rathaus fand darauf eine öffentliche Kundgebung statt, bei der der preussische Innenminister Seebert das Wort ergriff. Danach fand ein gemeinsames Mittagessen im Rathaus statt, bei dem der Oberpräsident Dr. Probst den Ministern sowie den erschienenen Gästen seinen Dank aussprach. Die Hof Oberstleuten zum Ausdruck brachte, die Hilfe der Reichs- und Staatsregierung erbat. Ein Teil beim Oberpräsidenten hielt die Gäste dann noch einige Stunden beisammen.

Chinas Verwaltung.

Die nicht endemotenden Wirren in China lassen die Frage nach der Staatsorganisation und den Verwaltungsmethoden im Reich der Mitte aktuell erscheinen. Die Einteilung des chinesischen Reiches in das eigentliche China oder die 18 Provinzen und die vier Randgebiete Tibet, Chinesisch-Turfan, Mongolen und Mandchurien kann als Gesamtplan vorausgesetzt werden, ebenso daß diese Randgebiete nach und nach unter britischen, russischen bzw. japanischen Einfluß geraten sind. An der Spitze jeder Provinz steht ein Gouverneur, der von den Europäern meist mit Westling besetzt wird und in der Provinzhauptstadt seinen Sitz hat. Vor der Umwälzung von 1911 war jede chinesische Provinz nach in Präfekturen und Vizepräfekturen unterteilt, die von den Chinesen mit „Fu“ und „Jen“ bezeichnet wurden. Unter der Republik wurden die Präfekturen durch „Tao“ ersetzt. Die Einteilung in Unterpräfekturen blieb bestehen. Letztere werden von einem Mandarinen verwaltet, der zugleich die richterliche und die ausführende Macht in Händen hat. Er hat in seinem Gebiet Vize- und Untervize-Präfekturen zu handhaben, alle Geschäftssachen zu behandeln, die Steuern zu erheben usw. Der Mandarin benötigt dazu viele Mitarbeiter; da er diese eigenmächtig und in unbedingter Anzahl einstellen darf, ist es verständlich, daß es ihm an Söhnen nicht gebricht, zumal Amtsinhaber und Schiebung in China alle, liebe Gemeinwesen darstellten. Für die Verdolung der Beamten trägt der Staat, weder früher noch in den heutigen Zeiten des Bürgerkrieges, nicht genügend Sorge. Zu einem Streik der Beamten kommt es trotzdem nie; durch Erpressungen und Unterstellungen wird der Gehaltbetrag ohne große Mühe gedeckt.

Spanien rüft zur See.

Madrid, 29. März. Die Regierung hat ein neues Marineprogramm genehmigt. Vorgezogen ist der Bau von Kreuzern, eines Kreuzers und drei Führerboote für Torpedokraft. Der Kreuzer soll in Ferrol gebaut werden. 8000 Tonnern groß sein und eine Geschwindigkeit von 33 Meilen haben.

Der indische Götz.

Roman von Ann v. Bandura.

Amerikanisches Copyright 1919, by Carl Duncker, Berlin.

(Ander. verb.)

Sie ärgerte sich sowohl häufig genug, daß ihr Mann stets Klames Bartel nahm und tat, als sei sie etwas Besonderes, dieses schmale, blonde Gesicht, das man ernährte, schieds und wie eine Tochter hielt, ohne irgendeinen Dank dafür zu erwarten.

Ja, wenn Klame noch eine Tochter nach ihrem Tode gewesen wäre. Aber statt an Vergnügungen zu Gefälligkeiten und Moden Gefallen zu finden, hatte sie lieber über einem für normale Menschen schwer verständlichen Buch oder nähte für irgend ein armes Kind ein Kleidchen oder Schürchen. Sie lernte immer auf eine zufällige Weise arme Kinder kennen. Langweilig war das.

Mein Klame war keine Tochter, wie sie sich gewünscht hatte. Eine lebenslustige, für Genuß und Eleganz schwärmende junge Dame hätte ihrem Gemahle wohl zugepaßt.

Friedrich Romstedt baute das Schicksal seiner Frau zu lange.

Er sagte ziemlich trocken und mehr befehlend als fragend: „Du hast hoffentlich ein, daß Du Klames Zimmer zu sehen hast!“

Er erinnerte sich freudlichster Worte zu hören, daß Klame gut getan hätte. Statt dessen kam es häufig zurück: „Gar nichts sehe ich ein!“ Doch Frau Bernandes Fuß, der bereits auf Klames Zimmertrümpel zugehört war, hatte, Das junge Mädchen hatte sich jetzt wieder in Klage in der Gewalt.

„Ich möchte sogar dringend, Du müßtest gegen mich nicht die geringste Rücksicht nehmen.“

Da betrat Frau Bernande, ohne eine Sekunde durch Jögern zu verlieren, Klames Mädchenzimmer, das diese seit zwei Jahren, seit sie in dieses Haus gekommen, bewohnte. Friedrich Romstedt machte eine bellöse Bewegung, seiner

Frau nachzutreten, doch Klame hielt ihn mit sanfter Gewalt zurück, sah ihn mit bittenden Augen an.

„Läßt sie, Onkel, es ist besser so, für Deinen häuslichen Frieden und auch für mich. Ganz ehrlich gesagt, tut mir die Tante leid. Wie arm sie ist, daß ihr solch Handeln selbstverständlich scheint, daß sie keine Ahnung davon hat, welche Ungleichheit sie dadurch gegen mich begeht.“

Frau Romstedt war schon eifrig mit Sagen beschäftigt. Sie tief lobend nach Klame.

„Der oberste Schubkasten Deiner Kommode geht nicht auf, der Schlüssel ist abgezogen.“

Klame folgte dem Rufe sofort.

„Der Schubkasten — ach, ja, Tante, er enthält nur Andenken an meine Eltern und dergleichen, Dinge, die mich heilig sind.“

„Was Du unter Beschluß hältst, daran hat niemand zu rühren!“ sagte Friedrich Romstedt ernst.

Frau Bernande aber war darüber anderer Meinung. „Mittirauen nahm ihr den letzten Rest der Überlegung.“

„Ich finde es merkwürdig ...“

„Weiter kam sie nicht.“

„Wenn ich hier jemand merkwürdig benimmt, so bist Du das, verleihe Du.“ unterdrück er sie erregt.

„Schreie doch nicht die Dienstboten zusammen,“ antwortete Frau Bernande förmlich weinerlich, „ich bin doch im Recht. Wenn Klame will, ist möge ihr Zimmer durchsuchen, kann ich doch nicht vor einem verschlossenen Kasten halt machen, sonst wäre ja das ganze Durchsuchen des Zimmers sinnlos.“

„Du hast völlig recht.“ Klame schob einen Schlüssel in den Kommodenschloß und öffnete.

In mühseliger Ordnung lagen da sauber zusammengebundene Bücher, Photographien und einige Schachteln, die schließlichen Schmutz enthielten. Die Hände Bernandes Romstedts flogen zwischen den einfachen Dingen hin und her und durchwühlten alles rücksichtslos. Wie wech tat es Klame, diese irdischen Hände zwischen ihren so lieben Andenken herumzuführen zu sehen.

Nach einer Weile hörte die Endworte an.

„Ich wußte vorher, wie unnötig es war, in diesem Zimmer Umhau zu halten, aber Du bestandest ja darauf,“ äußerte sie so nebenher.

Friedrich Romstedt schüttelte, als solcher Abschleppend drehtung sprachlos, den Kopf, Klame aber sagte mit erhöhter Ruhe:

„Dein Mißtrauen sprang mich an wie ein häßliches Tier, das mich verwundet, Tante Bernande, und die Wunden trage ich nur mit mir, wenn ich dieses Haus verlassen, denn es wäre mir unmöglich, fortan in Deiner Nähe zu leben. Du hast mein Ehrgefühl, meinen Stolz, das Beste und Vertrauensvolle, was ein Mensch besitzt, aus tiefer verwundet.“

Friedrich Romstedt rief die Nichte mit starken Armen an, als müsse er sie festhalten und schüßen.

„Klame, das darfst Du mir nicht antun, Du müßt bei uns bleiben, wenn Du eingehst, wäre es die hier im Hause.“

Klame schüttelte den Kopf, ihr Entschluß stand fest.

„Du wirst dich an mein Fernsein gewöhnen, Onkel Friedrich, hierbleiben kann ich nach dem Geschehenen um keinen Preis.“

Frau Bernande empfand plötzlich so eine Art von Schamgefühl, sie verstand es hinter einem Vorwurf. Diefenes Verhalten eines Behlers war nie ihre Art gewesen.

„Sei doch nicht gar so empfindlich, Klame, es wirkt nur lächerlich,“ warf sie hin.

Klame sah die Tante gar an.

„Ich ist Dir als eine lächerliche oder ernst zunehmende Person erregt, Tante Bernande, aber mich gleich hier, darauf kann ich keine Rücksicht nehmen, wo es sich um meine Beschädigung handelt.“

Friedrich Romstedt zog die Nichte mit sich fort in sein Zimmer. Er mußte allein mit ihr sein, dann würde es ihm auch gelingen, sie von ihrem Entschluß abzurufen, hoffte er.

Aber er irrte. Trotzdem er alle Ueberzeugungsanstrengungen machte, blieb Klame fest.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands älteste Bauwerke



Der älteste deutsche Gasthof in Miltenberg.

Die Baukunst ist in Deutschland von Jahrhundert zu Jahrhundert wesentlichen Veränderungen unterworfen gewesen. Die einzelnen Bau- und Stilarten blieben in früherer Zeit oft Jahrhunderte hindurch unverändert, während in der neueren Zeit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine Bauarchitektur die andere abwechselte. Das Stabile der alten Baukunst ist am besten ersichtlich, wenn man durch die deutschen Lande zieht und die noch erhaltenen Straßen alter Städte durchwandert. Man wird ohne weiteres fest-



Die älteste Synagoge Deutschlands in Worms.

stellen können, daß dort im alten Viertel stets ein einseitiger Baustil vorwiegt. In Städten, die im letzten Jahrhundert freilich ausgebaut oder angebaut wurden, zeigt fast jedes Haus ein anderes Aussehen. Die alte Baukunst in Deutschland hatte etwas Anheimelndes, etwas Gemüthvolles. Auch die Bauten waren dem Wesen der Deutschen



Das älteste Theater Deutschlands: das alte Theater in Cassel.

angepaßt. Es hat etwas Reizvolles für sich, alle deutsche Baubauwerke zu bejahen. Leider gehen sie immer mehr und mehr dem Verfall zu, und es muß oft stark darum gekämpft werden, einem alten wertvollen Bau zu erhalten.

Wie alt ein Haus sein kann, das heißt wie langjährig ein Haus sein kann, beweist der Umstand, daß das anscheinend älteste deutsche Wohnhaus, das sogenannte „graue Haus“ in dem uralten Rheingaustädtchen Winkel schon im 9. Jahrhundert gebaut worden ist; und heute noch wird dieses Haus bewohnt. Er ist einst die Wohnstätte des Mainzer Erzbischofs Rabanus Maurus gewesen, der dort um 1850 starb. Auf Anregung von Dr. Nath in Wiesbaden, eines der bedeutendsten Kenner der Karolingerzeit, hat der jetzige Besitzer des Hauses, Graf Matulista-Greifenthan, den ehrwürdigen Bau sachmännlich untersuchen lassen, wobei nachgewiesen wurde, daß das Gebäude unbedingt dem 9. Jahrhundert zugewiesen werden muß. Bisher war man der Auffassung, daß in dem hiesigen Städtchen Pfullendorf sich das älteste Wohnhaus Deutschlands befindet. Immerhin kann man auch diesem heute noch bewohnten Hause ein ehrwürdiges Alter zusprechen; denn nach Ansicht der Sachmänner stammt das Haus aus dem 12. Jahrhundert. Es steht schon seit dem Jahre 1178; trotzdem ist es noch sehr gut erhalten. Die Balken sind noch fernseht. Die Stadt Pfullendorf hat in dem Hause ein Museum für Altertümer errichtet, so daß also dieses uralte Haus auf seinem ursprünglichen Bauplatz der Nachwelt erhalten bleiben wird.



Das älteste Gotteshaus: die Domkapelle in Goslar.

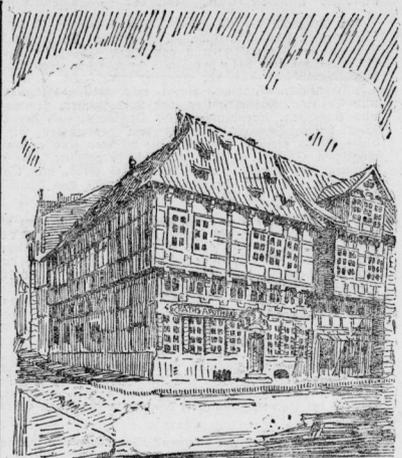
Außer alten Wohnhäusern — die nächsten, die sich diesen beiden alten Häusern anreihen, liegen zwei Jahrhunderte zurück — ist der älteste deutsche Gasthof zu erwähnen, der sogenannte „Riesenhof“ in Miltenberg am Rhein. Wie aus dem Stadtarhiv hervorgeht, wurde dieses Gasthaus im Jahre 1160 erbaut. Unter anderem haben Kaiser Friedrich I., König der Papst und Karl IV. den „Riesenhof“ besucht. Martin Luther übernachtete in diesem Gasthofe im Jahre 1510. 1590 wurde das Gebäude durch einen Umbau erweitert. Dieser neue Bau steht heute noch.

Die älteste Apotheke in Deutschland finden wir in Hildesheim. Es ist die Ratsapotheke. Eine Urkunde vom Mai 1313 gibt schon sichere Nachricht von dem Vorhandensein der Apotheke zu Hildesheim. Selbst der Name des ersten Apothekers ist der Nachwelt erhalten; er hieß Reiner und wird in den Annalen als Apothekarius und Gewürzkrämer aufgeführt. Später hat der Rat der Stadt die Apotheke erworben.

Kraft und teilweise besser erhalten als die Wohngebäude sind bekanntlich die Gotteshäuser, deren Pflege während der Jahrhunderte hindurch vorzüglich gewesen ist. Das älteste Gotteshaus ist die sogenannte Domkapelle in Goslar. Das ursprüngliche Gotteshaus, das an dieser Stelle gestanden hat, ist freilich nicht mehr vorhanden, vorhanden ist vielmehr nur noch die Vorhalle des nördlichen Portals des früheren Gotteshauses. Diese Domkapelle ist der einzige Ueberrest des ehemals hoch berühmten, 1820 abgetragenen Domes zu St. Simon und Juda, zu dem Heinrich III. im Jahre 1045 den Grundstein gelegt hat. Die älteste Synagoge Deutschlands stammt aus dem 11. Jahrhundert und steht in Worms. Sie wurde um das 12. Jahrhundert erneuert und befindet sich in dieser Verfassung noch heute an dem gleichen Plage.

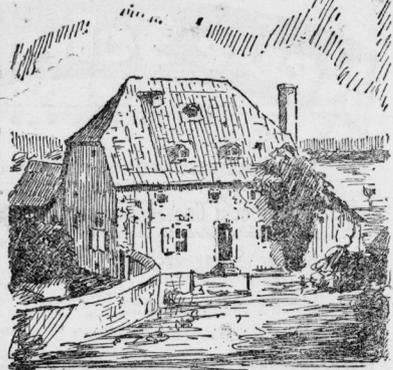
Schließlich sei noch das älteste Theater erwähnt, das uns in Deutschland erhalten ist. Das Gebäude steht in der Stadt Winkel und kann sich rühmen, das erste ständige Theater Deutschlands beherbergt zu haben. Landgraf Moritz (1592-1627) ließ aus London englische Schauspieler kommen und richtete das sogenannte Ottonium als Theater ein. Hier wurde die erste ständige Theatervorstellung auf deutschem Boden gegeben. In diesem Theater soll auch zum ersten Male in Deutschland Schachspiele aufgeführt worden sein. Heute befindet sich in diesem ehemaligen Theater ein Naturalienmuseum.

Alle Bauwerke geben am deutlichsten Zeugnis von der deutschen Kultur vergangener Jahrhunderte. Sie war, das beweisen auch diese alten Denkmäler deutscher Baukunst,



Die alte Rats-Apotheke in Hildesheim.

schon im neunten Jahrhundert auf einer außerordentlich hohen Stufe. Baumeister jenerer Jahrhunderte können manches von den Bauherren früherer Zeiten lernen. Wenn auch die Bautechnik, das Material und die sanitäre Anlage heute weite Fortschritte zeigt, so sind doch die Grundbedin-



Das graue Haus in Winkel.

gungen der Baukunst immer die gleichen geblieben. Und man wird heute nicht behaupten wollen, daß ein in neuerer Zeit entstandenes Gebäude ein längeres Leben aufweisen muß, als die in ihrer Anlage und Ausführung so anheimelnden Baubauwerke früherer Jahrhunderte, aus denen uns heute, außer diesen Mörkeln und Steinbauten nichts mehr erhalten geblieben ist. Noch einen Unterschied sieht man bei der Beobachtung dieser alten Bauten. Sie tragen eine gewissermaßen persönliche Note und drücken den Charakter der Bauperiode deutlich und unverkennbar aus.



Das älteste Haus Deutschlands in Pfullendorf. D. R. G. M.

Bunte Zeitung.

Die Unfallszahl 13.

Die 13 wird als eine Unfallszahl betrachtet; aber während der Deutsche dies mehr in humorvoller Weise tut, nimmt dies der Engländer und der Fre viel tragischer. Und nicht minder abergläubisch ist der Amerikaner. Er lebt nicht umsonst in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. In New York gibt es zahlreiche öffentliche und private Gebäude, welche keine Nummer mit der Nummer 13 haben. Statt dessen führen die Räume die Nummern 12a oder 14. Solche Gebäude sind das der Gotham National Bank, das New Gebäude, das Gebäude des Banktrusts, die Hotels Villmore, Belmont, Commodore, Martinique, St. Regie und zahlreiche andere. Der Übergläubigkeit des Engländer hat keinen geschäftlichen Hintergrund. Zur Zeit der amerikanischen Revolution waren es 13 Staaten, die ihre Unabhängigkeit erklärten. Deshalb erhielt auch die amerikanische Nationalflagge 13 Sterne und 13 Streifen. 13 Buchstaben erhielt auch die Devise des Amerikaners: „E Pluribus Unum“ (Aus 13 Staaten wurde einer). 13 Jahren hat der Adler, der sich in Wappen des Amerikaners befindet, am 13. Juni 1837 wurde dieses Wappen genehmigt. Genau zwei Jahre vorher, am 13. Juni 1835, hatte sich Frankreich entschieden, den um ihre Selbständigkeit ringenden englischen Kolonien zu Hilfe zu kommen. Am 13. Dezember 1793 wurde beschlossen, die Kolonien zu Bundesstaaten der Vereinigten Staaten zu machen; am 13. Oktober wurde der Grundstein zum Weißen Haus, dem Wohngebäude des Präsidenten der Vereinigten Staaten, gelegt. Als die Staaten Vermont und Kentucky den Vereinigten Staaten beitreten, wurde die Anzahl der Streifen und Sterne auf der Nationalflagge auf 15 erhöht. Das Gesetz, in dem dies festgelegt wurde, trat am 13. Januar 1813 in Kraft.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die 1b-Klasse

erlebte am letzten Sonntag zwei amtkliche Spiele, die beide mit Ueberraschungen endeten. Vor allem überrascht der Sieg unserer Freußen gegen den einflussreichen Meisterschaftsfabrikanten Neumarkt. Mit 2:1 hatten die Geisteskräfte das Nachsehen. Freußen spielte mit vorzüglichem Eifer und konnte eine Verletzung von zwei Toren herausziehen, dem Neumarkt nur durch ein unglückliches Selbsttor des rechten Verteidigers der Hiesigen einen Erfolg gegenüber zu stellen hatte. Allerdings war der Platzbesitzer zum Teil von argem Hoch verlagert, Torhüter und Mäße retteten mehrere Male. Dennoch bleibt, aufs Ganze gesehen, der Erfolg Freußens recht erfreulich, gegen Neumarkt hat die Mannschaft immer mit Erfolg und Glück bestanden! Der zum Teil wenig günstige Eindruck, den Freußen in den Verbandsspielen sonst gemacht hat, wird dadurch etwas vermehrt, und der Tag ist wieder einmal sehr geworden. Ende gut, alles gut!

Das zweite Spiel lag Weidburg überraschend sicher mit 6:1 Toren über Halle 1910, die eine recht schwache Leistung zeigten, freigeht. Die Tabelle weist nach den beiden Spielen und dem Spiel des Vorsonntags (Ammendorf-Sportbrüder 1:4) folgendes Bild auf:

(Nach Puskantzen geordnet.)

1b Klasse	Spielet	Gewinn	Unentschieden	Verlust	Tore	Pkte	
						+	-
Eintracht-Dalle	16	13	2	1	74:26	28	4
Sportbrüder-Halle	17	12	4	1	51:30	25	9
Neumarkt	17	5	5	7	25:27	12	22
Obstandstein	17	7	5	5	44:38	19	16
Clumpia-Dalle	17	7	4	6	50:42	18	15
WfL-Weidburg	18	5	4	8	38:50	16	21
V.-C. Freußen-Merseburg	18	7	1	10	35:35	15	20
Ammendorf 1910	17	6	1	10	28:38	13	21
Halle 1910	17	3	10	4	16:49	7	21
Sp.-B. Nietleben	17	2	1	14	15:68	5	29

Die Provinz Sachsen, das Land der Luther-Nachkommen.

Im vergangenen Jahre hat in Erfurt eine erste Familienversammlung der Nachkommen Luthers stattgefunden, zu der von der Erfurter Luthergesellschaft eingeladen worden war. Im Zusammenhang mit dieser Tagung ist die Forderung über die Zahl der noch lebenden Luther-Nachkommen fortgesetzt und ausgebaut worden. Es ist das in erster Linie das Verdienst des Pfarrers Otto Sartorius in Danteshausen, der dann Münden, der über seine Forschungen im Selbstverlag zwei Bände herausgegeben hat, denen noch im Laufe dieses Jahres ein drittes Buch folgen soll. Da die Frage der Luther-Nachkommen gerade für die Provinz Sachsen außerordentliches Interesse hat, teilen wir einige Ergebnisse der neuesten Forderung mit.

Zunächst ist wichtig, daß der Name Luther, sofern er sich heute noch findet, nicht als Beweis für eine leibliche Nachkommenschaft des Reformators zu gelten hat. Bei den leiblichen Nachkommen ist vielmehr der Name Luther mit dem unverändert gebliebenen Adolanten Martin Gottlob Luther zu Dresden am 3. Nov. 1759 ausgestorben. Infolgedessen dürfte sich auch diese Behauptung erledigen, daß der Melchior Franz Dr. Luther ein Nachkomme des Reformators ist. Der Reichsritzer teilte gelegentlich mit, daß seine Familienüberlieferung die Abstammung von einem Bruder Martin Luthers annimmt, ohne daß ihm dafür ein urkundlicher Nachweis zur Verfügung stünde.

Sartorius gibt im ganzen 485 lebende Luther-Nachkommen an. Darunter sind folgende für uns bekannte Namen: Apel, Beer, Dietrich, Cudling, Fleischer, Fröhlich, Hambo, Heimann, Herold, Heimg, Koll, Keil, Klein, Krodler, Meißner, Möbius, Nagel, Nobbe, Hegel, Reisch, Radoloh, Sebade, Schröder, Schwann, Spahn, Zentler, Wagner und Weife. Diese 485 Nachkommen verteilen sich im ganzen auf 128 Orte u. a. Altmich b. Naumburg, Aulhausen b. Gienburg, Bitterfeld, Dresden, Eisenach, Erfurt, Götterdorf b. Bahme, Halle, Herberg, Bad Kösen, Leipzig, Magdeburg, M. Feiberg, Mühlhausen, Naumburg, Norda, Sömmerda, Seebach und Zuhl.

Der Stammbaum von den Sartorius aufsteigt, geht von dem S. Sohn Martin Luthers aus (Paul Luther), der als Professor und Arzt in Leipzig 1593 gestorben ist. Der Name Luther erhält sich einigen Generationen hin-

In dem Tabellenbild bleib beachtenswert, daß Sportbrüder endgültig zweites Spiel gegen den Meister Eintracht verlieren sollten. Auch an der übrigen Reihenfolge wird sich nichts Wesentliches mehr ändern. Freußen-Merseburg steht in seiner Torbilanz auf pari: 35:35.

Die Meisterschaft der 2. Klasse

wurde vergangenen Sonntag in Ammendorf entschieden. Es war ein hartnäckiger Kampf, den sich WfL Schöneberg und V.C. Neumarkt lieferten. Bei Schluß der regulären Spielzeit stand der Kampf noch 1:1 unentschieden. Erst in der Verlängerung vermochte Neumarkt das siegreichende Tor zu schießen, das die Meisterschaft und damit den Aufstieg in die 1b-Klasse brachte. Wir gratulieren dem aufstrebenden Verein, der zweifellos seinen Mann in der 2. Klasse stellen wird. Das Schicksal wird allerdings immer mehr aus Halle in die Provinz verlegt. Die Zahl der Provinzvereine in der 1b-Klasse steigt auf vier (Neumarkt, Neumarkt, Freußen-Merseburg, Ammendorf).

Erfolge des VfL und VfB 99.

Wir brachten bereits vor geraumer Zeit die Nachricht, daß VfL zu Ehren eine Süddeutsche auf die unternehmend beabsichtigt. Die Gegner liegen jetzt fest. Am ersten Feiertag spielt VfL gegen Spielvereinigung Weiden, am zweiten Feiertag gegen den Meister der nordbayerischen Kreisliga 1, FC. Bayern.

Der VfB 99 hat folgende Spiele abgeblasen: Am ersten Feiertag gegen den VfL Weiden (München), am zweiten Feiertag gegen den Tabellenzweiten im Oberland, den VfB. Böhnen.

Handball.

VfB-Merseburg verteidigt den Nordwestmeistertitel 2:0 (2:3).

Wie bekannt, weichte der VfB am Sonntag, den 28. März, bei dem Sportverein 21, Leipzig, zu Gast. Leider mußte der VfB dort eine recht herbe Niederlage einstecken. Es mußte eingangs betont werden, daß es bis zur Halbzeit kaum nach einem Siege der Leipziger Polizisten ausdau. Merseburg hat immer und fest fort ein äußerst glückliches Tempo vor. Schon die zweite Minute bringt das Tor der Leipziger in höhere Bedrängnis, ein Strafwurf für Merseburg, im Strafraum, von Scheinberg geworfen, wird vom Leipziger Torwart mit viel Geschick und Glück gestoppt. Weiter wagt der Kampf. In der 8. Minute gelingt es Merseburg, Leipzigs Verteidigung zu umfassen und Scheinberg kann unglücklich einstecken. Die gleiche Situation bringt die 13. Minute. Schnelle, freistehend, befördert den Ball sicher zwischen die Mägen. Jetzt schiebt sich Leipzig auf sich zu befinden, mit aller Gewalt spielen sie jetzt auf den Ausgleich. Haffelbarth, Leipzigs Schußgewaltigen, gelingt es, zweimal durch gezielte Fäulung erfolgreich zu sein. Dasselbe Spielers in es auch, dem es in der 29. Minute durch Strafwurf gelingt, seinen Verein in Führung zu bringen.

Alles in allem, bis zur Halbzeit ein Kampf zweier ebenbürtiger Mannschaften. Es muß hier gesagt werden, daß Merseburg in der zweiten Halbzeit ein Eifer seines eigenen, bis zur Halbzeit vorgelegten Tempus wurde. Es kommt nun dazu, daß Leipzig die Zurücken über einander setzen konnte und die nun durch gezielte Deduzung vollständig fast stellte. Immer mehr läßt sich Leipzig auf Höchstform auf und so kommt, was kommen mußte — der Torlegen. Wäsch im Tor hielt, was zu halten war, aber gegen die unheimlich hart und plattiert geöffneten Halle von Haffelbarth und Kling war auch er machtlos. Selbst schießen sich die Merseburger gar nicht mehr auf sich zu befinden, lediglich das Schußrecht und der linke Flügelstürmer arbeiten bis zum Schlußpfiff aufopfernd.

Am Ende, Spielvereinigung Leipzig, pifft bis zur Halbzeit penäns nach. Weiter hat er nach Halbzeit einige Abwehrkräfte der VfB, die das Verzug, das Verzug, einmal zu Unrecht Tor erzielen konnte. Sonst hatte er bei dem äußerst fair durchgeführten Kampfe wenig Arbeit. Er hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Wie wir hören, kommt Leipzig am 25. April 1926 nach Merseburg. Hier ist Merseburg nun Gegenheit gegeben, sich zu revanchieren. Und wir glauben, daß sie dieses Resultat ganz erheblich revidieren werden, zumal der VfB, auf eigenem Platz schon so mancher guten Mannschaft gefährlich wurde. Merseburg wird hier ein Handball vorgeführt werden, wie er wohl in seinen Mauern

durch bis auf Johann Martin Luthers, der als Senior in Zeit 1756 starb. Dann wechselt der Name, von jetzt an spielt der Familienname Sebade eine entscheidende Rolle. Die jetzt lebenden Nachkommen gehen meist auf Moriz Sebade, Rektor in Buttrich, Rador in Forstmeßersdorf bei Nauma und Mittelhausen, beide von 1894 bis 1886 gelebt hat.

Interessant ist es auch, die Berufe der Luther-Nachkommen fernzulegen. Neben einer ganzen Reihe von Pfarrern stehen viele Lehrer, aber auch Kaufleute, Kaufleute und Metzger sind vertreten, ferner Kaufleute, Offiziere und Journalisten. So gar der Beruf des Bergmannes, den Luthers Vater selbst ausgeübt hat, lebt in der Gegenwart wieder und zwar in Bernsdorf b. Mansfeld.

Wer mehr über die Nachkommen Luthers wissen will, beschaffe sich die von P. Sartorius verfassten Schriften. Bedenkenswert ist uns, daß die Prov. Sachsen nicht nur die Wiege der Reformation war, sondern daß auch heute noch viele Luther-Nachkommen gerade in unserer Heimat wohnen.

Ändert sich die Zusammensetzung der Luft?

Die Kreislaufe der Stoffe in der Natur sind manchmal überaus verwickelt, so das erst neuerdings aufgedeckte Kreislauf der Kohlenläufe in der Natur, das ist merkwürdig ist, daß France ihn in dem neuesten Kosmosbänden „Harmonie in der Natur“ (Cosmos) Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, geb. RM. 50.—, ganz lebendig, jedoch RM. 2.40 eine besondere Betrachtung nimmt. Bekanntlich enthält die Luft auch Kohlenläufe, und da durch die Kohlenverbrennung in ständigen Maße mehr des gleichen giftigen Gases ausgeführt wird, hat man schon die Frage aufgeworfen, ob der Ausstieg der Luft durch die Industrie nicht eines Tages gefahr werden wird und ob die Menschheit wenigstens in den Industrieländern und Weltorten an der von ihr erzeugten Kohlenläufe nicht erkranken kann. Im Jahre 1890 strömten 510 Millionen Tonnen des giftigen Gases in die Luft, 1904 waren es schon 900 Millionen, 1924 konnte man 2000 Millionen, in weiteren zehn Jahren wird man sicher mehr als das Doppelte, also etwa eine Verzehnfachung im Ein 175 des ganzen Gehaltes der Luft, hätte an Kohlenläufe zu erwarten. Wenn trotz der gewaltigen Zahlen ist das doch eine Kleinigkeit gegenüber den Massen von Kohlenläufe, die den Vulkanen ent-

stehen nicht festgefunden hat. Wie werden auf dieses Spiel zu gehen, die Luft zu ändern.

Am Karfreitag spielt VfB 1 gegen VfL 1 auf dem VfL-Platz. Auch hier wird sich der VfB, das heißt müssen, denn die Mannschaft des VfL, neu zusammengeheilt und stark im Kommen, ist kein zu unterschätzender Gegner.

Handel und Verkehr.

Abnahme der Kontur?

Die Zahl der Kontur für im Februar gegen den Januar um 4% Prozent auf 1898 zurückgegangen, während die der Geschäftsumsätze weiter um 1.3 Prozent auf 1873 gestiegen ist. Der Rückgang der Kontur wird hauptsächlich auf die geringe Zahl von Tagen zurückzuführen. Kräftig ist es, ob sich damit ein Stillstand andeutet. Zugenommen haben die u. a. bei der Land- und Forstwirtschaft um 1 auf 30, Maschinenbau um 9 auf 56, Webstoffen um 10 auf 63, Leder um 3 auf 23, Spirituosen um 12 auf 154, Handel mit verschiedenen Waren um 12 auf 265, Verkehren um 3 auf 14, sonst um 11 auf 204.

Berliner Börse vom 29. März.

Die Börse eröffnete sehr fest und unvergleichsweise lebhaft. Man kann den Quartalsultimo bereits für überwunden halten. Bis zum Schluß des amtlichen Verkehrs blieb die Gesamtanzahl unter letzten Schwankungen fest.

Leipziger Börse vom 29. März.

Begünstigt durch die alle Erwartungen übertreffende Geschäftstätigkeit zum Quartalsultimo konnte sich die Hausbewegung ungehindert entwickeln. Die Unfähigkeit war außerordentlich lebhaft.

Die amtlichen Devisen.

London (1 Pfd. Sterling) 20,903—20,445.
New York (1 Dollar) 4,195—4,235.
Amsterdam (100 Gulden) 168,16—168,58.
Brüssel-Antwerpen (100 Franc) 16,27—16,31.
Italien (100 Lire) 16,83—16,87.
Paris (100 Franc) 109,91—110,19.
Hankow (100 Centen) 21,25—21,345.
Bam (100 Franc) 14,23—14,26.
Kong (100 Kronen) 12,418—12,458.
Schweiz (100 Franc) 80,77—80,97.
Spanien (100 Pesetas) 59,03—59,17.
Stockholm (100 Kronen) 112,50—112,78.
Wien (100 Schilling) 39,20—39,34.

Notenkurs.

Bölen 51,54—52,06, Schweizer 80,725—81,125, Oesterreicher 59,11—59,41, Italiener 16,92—17,00.

Berliner Metallpreise.

Elektrolytkupfer 132,75, Rohkupf 66,50—67,50, Platininf 62—63, Aluminium 235—240, Reinnickel 340—350, Silber, ca. 900f. 89,75—90,75.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 29. März. Die Situation am Weizenmarkt hat sich nicht verändert. Roggen war vom Inlande 3 Markt höher offeriert, doch waren die Forderungen nicht zu erfüllen. Das Anziehen der Körnerpreise hatte eine Erhöhung der Forderungen der Mühlen für Weizen- und Roggenmehl zur Folge. Auslandspreise finden größere Bedeutung. Getreide war ebenfalls befristet.

Amtkliche Produktpreise.

Berlin, 29. März. Getreide und Deifsaaten, per 1000 kg., sonst per 100 kg. in Reichsmark. Weizen, märz. 267—271, Weizen 284—285, Mai 270,5—280,5, Juli 278—278,5, Roggen, märz. 167—167,5, Mai 170,5—171, Juli 183,5—185, Juli 189 bis 190,5, Futterweizen 172—185, Mai 180—182, Juli 187,5—188,5, Mai 188, Juli 190—192, Mai Juli 192—193, Weizenmehl 34,50—37,50, Roggenmehl 25,75 bis 25,75, Weizenmehl 10,50—10,75, Roggenmehl 10,20—10,60, Reinflaas 340—360, Viktorienbohnen 26—32, M. Speisebohnen 23—25, Futterbohnen 20—21, Bohnen 21—23, Märlbohnen 21—22, Wicken 26—29, Lupinen blaue 11—12, Lupinen gelbe 14—14,50, Setafella, alte 16—21, Setafella, neue 27—29, Rapskuchen 14,30—14,50, Leinwand 18—18,30, Troadenschilling 9—9,30, Sojaflaas 19,30 bis 19,60, Kartoffelflocken 14,60—14,90.

frömen. Jeder tüchtige Vulkan und es gibt deren 300) läßt ununterbrochen unsichtbar große Mengen von Wasserdampf und Kohlenläufe entweichen. Dazu kommt nun noch die Atmung von Mensch, Tier und Pflanze, die in jeder Sekunde die Atemluft verdrängt durch die von der inneren Verbrennung flammende Kohlenläufe. Das alles kann nicht ohne Wirkung bleiben. So sagten sich schon viele Naturforscher, und es hat solche gegeben, die meinten, die großen Eiszeiten, die die Erde durchgemacht hat, seien die Folge der wechselnden Kohlenläufengehaltes der Luft. Die geologischen und uns stünde wieder eine Veränderung des Klimas durch Anreicherung mit diesem Gas bevor.

Aber wir Neueren glauben nicht daran. Genaue Messungen haben ergeben, daß seit der Zeit, als die Wissenschaft solche anstellen konnte, der Kohlenläufengehalt der Luft im ganzen vollkommen gleich geblieben ist. Es muß somit ein Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch bestehen und die Kohlenläufe muß ebenso ihren Kreislauf haben wie die anderen Stoffe auch. Dafür hat man zunächst die Pflanzenwelt festbar gemacht, denn die grünen Pflanzen bedürfen doch das kohlenstoffhaltige Gas zum Aufbau ihres Körpers. Die ungeheuren Wälder der Tropen müssen eine gewaltige Menge davon verbrauchen. Aber beinahe alle Nachdenken lehre doch, daß man diese Dinge überhänge. Fürs Ganze sind die Wälder fast bedeutungslos. Aber das Meer ist ein ungeheurer Kohlenläufeverbraucher! Man hat auf dem freien Ocean Messungen angestellt mit dem Ergebnis, daß der Kohlenläufengehalt über dem Meer und auf Inseln im Durchschnitt ungefähr 10 Prozent niedriger ist als über Kontinenten. Fürs Schluß also Kohlenläufenerzeugung wird also von der Wasserfläche aufgenommen; in den Meer teilen sich Pflanzenwelt und Gesteinsbildung. So oft sich nämlich Luft oder sonst ein Kohlenstoff bildet, wird Kohlenläufe verbraucht und festgelegt. Man hat berechnet, daß in den jetzt vorhandenen Kohlenlagern der Erde wenigstens 25 000 mal so viel Kohlenläufe gelagert ist, wie in der Luft, so daß es wieder Naturforscher gab, die bei diesen Tatsachen befragt fragten, ob denn der Kohlenläufengehalt der Luft nicht eigentlich ständig abnehme? Somit sogar ein „Kreislauf der Fragen“ hergestellt war.

Nebenfalls zwingt uns keine Erfahrung zu der Annahme, daß sich die Zusammensetzung der Luft ändert, und der Wissenschaftler ist wohl, daß der Kreislauf der Kohlenläufe ebenso geschlossen und vollkommen ist, wie der der anderen Stoffe auf Erden.